

BITTE MAL HERRÖHREN!

14



Wo sich Hirsch, Luchs und Waschbär gute Nacht sagen, ist rund um die Uhr auch Platz für erholungssuchende Menschen. Im Tierpark Biel-Bözingen herrscht auch in der stillen Jahreszeit buntes Leben, das die städtischen Besucher ins Staunen bringt.

Im November wird es langsam ruhiger im Tierpark? Nun: Die Krähen schimpfen wie immer. Der Stadtlärm rauscht immer noch leise und dumpf durch die Bäume. Und geradezu grell zerschneidet der Lärm von Baumaschinen die Luft. Arbeiter planieren den Weg neu, und die Waschbären erhalten ein grösseres Gehege.

Und doch: Es ist tatsächlich weniger hektisch als auch schon. Weniger hektisch als noch im Oktober, als an warmen Tagen viele Spaziergänger den Wald oberhalb des Bözingerquartiers aufsuchten. Und erst recht ist es ruhiger als im Sommer – damals, als jedes Wochenende viele Menschen aus dem nahen Biel in den Tierpark kamen um zu grillieren und zu flanieren. Sie kamen, um die vielen Tiere anzusehen und zu staunen, wie gross und mächtig das Geweih eines Steinbockes sein kann. Und so ein Tier lebt in der Schweiz?

Nun ist es November, und auch wenn die Natur sich auf den Winter vorbereitet: Das Leben im Tierpark geht unvermindert weiter. Hirsche. Rehe. Wildschweine. Gämsen. Steinböcke. Sie staksen im feuchten Laub herum, reiben sich an rauen Baumstämmen, stehen einfach so herum und beobachten sich und die wenigen Besucher jenseits des Geheges. Und der Luchs? Er zieht seine Bahn, lautlos und geschmeidig. Seine goldfarbenen Augen registrieren jede Bewegung, auch wenn sie vermeintlich ins Leere zielen.



Was für ein Luxus für die Menschen in der Region, diesen Tierpark fast vor der Haustüre zu haben! Die Gehege sind seit 52 Jahren jederzeit für jedermann frei zugänglich. Einen Abgrenzungszaun, ein Kassenhäuschen sucht man vergeblich. «Wir hätten auch gar nicht die Ressourcen, jemanden zu bezahlen, der dann wieder Eintrittsgelder verlangt», sagt Hanspeter Habegger, Präsident des Tierparkvereins Biel, schmunzelnd. Aussergewöhnliche Ausgaben finanziert der Verein mit Legaten. Den Alltagsbetrieb sichern Spenden und die Stadt Biel mit einer Subvention. Damit bezahlt der Verein unter anderem die Löhne des festangestellten Tierpflegers und des Lernenden sowie das Futter für die Tiere. Der Rest ist Freiwilligenarbeit, welche die Mitglieder des Vereins leisten.

Die herausragende Leistung des Tierparks? Er konfrontiert den Menschen der Zivilisation mit den Tieren, die in unseren Wäldern leben. Denn wer meint, dass nur Tiger und Elefanten Wildtiere seien, sei darauf hingewiesen: Ein röhrender Rothirsch im Herbst bietet ebenso viel Spektakel – so viel übrigens, dass Tierpfleger Peter Zimmermann das Gehege nur mit grösster Vorsicht betritt, weil akute Lebensgefahr besteht. «Mit seinem Geweih kann ein Bock uns Menschen mühelos den Arm brechen. Und zur Brunftzeit herrscht das Recht des Stärkeren, da gilt es aufzupassen.»

Jetzt im November haben sich die Säfte der Böcke wieder beruhigt. Peter Zimmermann schaufelt Heu und Kraftfutter ins Futterbecken. Seit zehn Jahren ist er bereits Pfleger hier im Tierpark, und stetig hat er die Anlage verändert und modernisiert. «Bei der Gründung glichen die Gehege eher Ställen, in denen der Mensch die Tiere aufbewahrte. Heute drängen wir auf artgerechte Haltung, und ganz wichtig ist die Beschäftigung der Tiere. Christbäume beispielsweise sind ein prima Spielzeug für die Hirsche, und obendrein schmecken sie ihnen», so Zimmermann.

Vor Weihnachten steht nun noch der Besuch des Samichlaus an. Die vielen Kinder und Eltern werden noch einmal für richtig viel Trubel sorgen im Tierpark. Danach wird es dann definitiv ruhig im Wald.



Bezieht von uns

⚡ Seeland Strom

💧 Wasser